



News aus Berlin

B.Z.-INTERVIEW

Gauweiler: "Griechenland muss abwerten"

27. Mai 2012 09.52 Uhr, B.Z.

Im B.Z.-Interview erklärt Peter Gauweiler (CSU), warum Athen zur Drachme zurückkehren sollte.

Thilo Sarrazins Euro-Buch hat er noch nicht gelesen. Aber auch Peter Gauweiler sieht die Rettungsmanöver skeptisch. B.Z. sprach mit dem streitbaren CSU-Abgeordneten.

B.Z.: Sie haben im Bundestag alle Rettungspakete abgelehnt und wollen auch gegen den neuen Rettungsschirm ESM stimmen. Warum?

Peter Gauweiler: Leider haben sich alle diese Maßnahmen als vom Ansatz her falsch erwiesen. Wir haben ja gesehen, dass keine je gehalten hat. Zweitens sind die zukünftigen ESM-Gremien, die die Verantwortung für die Vergabe gigantischer Summen übernehmen sollen, dafür in keiner Weise legitimiert.

Auch wenn der Bundestag zustimmt?

Die alten Römer sagten: Niemand darf mehr Rechte übertragen, als er selbst hat. Sie können mir nicht Ihre Zeitung verkaufen. Meine Kollegen und ich können den Bundestag nicht für alle Zukunft binden und seine Rechte an andere weitergeben.

Erklären Sie das näher.

Beim ESM gibt der Bundestag eine nicht rückholbare, generelle Ermächtigung für seine Kernkompetenz, die Haushaltsverantwortung. Über die Verteilung, Gestaltung und Rückholbarkeit von Steuergeldern entscheiden danach ausschließlich supranationale Gremien, die die Souveränität der Völker unwiederbringlich aushebeln. So sieht es im Moment aus.

Unabänderlich?

Ich hoffe, dass wir bis zur Verabschiedung des Gesetzes wenigstens einen Parlamentsvorbehalt hinbekommen und habe dafür Vorschläge gemacht.

Was stört Sie noch?

Ein weiteres Problem ist, dass die Mitglieder besagter ESM-Gremien frei von jeder strafrechtlichen Verantwortung sein sollen, obwohl sie Milliardenbeträge aus öffentlichen Kassen zu verantworten haben. Rechtsstaatlich wären wir dann wieder bei Ludwig dem XIV. angekommen.

Warum zeigen die meisten Parlamentarier keine Bedenken?

Das ist mir ein Rätsel. Vielleicht ist es die berühmte Schwarm?intelligenz. Das ist wie bei einem Sardinenschwarm, wo alle in die gleiche Richtung ziehen und die „Schwarmintelligenz“ darin besteht, dass sich die einzelne Sardine bei den blitzschnellen Schwenks des Schwarms nicht verletzt.

Was tun im Fall Griechenland?

Griechenland muss abwerten. Aber das kann es nicht, solange ihm der Euro wie ein Mühlstein am Hals hängt.

Die Griechen haben Angst davor.

Natürlich ist die Rückkehr zur alten Währung mit Härten verbunden, aber am wenigsten für den, der produziert und arbeitet. Klar, Importe wie BMW, Toyota werden teurer. Aber heimische Dienstleistungen und Produkte werden sofort billiger. Das eröffnet nicht nur dem Tourismus, auch der Landwirtschaft Chancen, und die Griechen müssten kein Olivenöl mehr importieren.

Warum kämpfen alle gegen den Austritt?

Der griechische Grund ist, dass die Drachme für ihre Politiker und Beamten – und davon gibt es in Griechenland viele – eine echte Katastrophe wäre. Die produzieren ja nichts und haben Euro-Gehälter auf Westniveau. Plötzlich hätten die nur noch die Hälfte in der Kasse.

Und warum ist die EU dagegen?

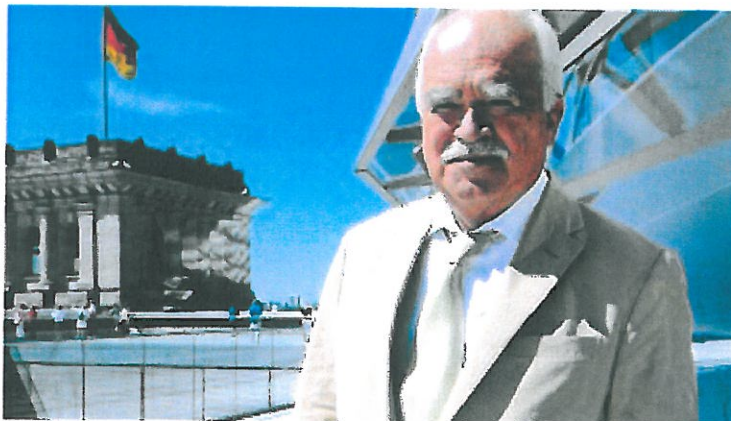
Weil die Europäische Zentralbank ihre griechischen Außenstände abschreiben müsste, was wiederum unsere Bundesbank träfe. Für Deutschland wären das nach den Zahlen des Ifo-Instituts 80 Milliarden Euro. Und Frau Merkel, Herr Gabriel, Herr Brüderle und Herr Trittin hätten viel zu tun, ihrer Bevölkerung zu erklären, warum uns das alles entgegen sämtlichen bisherigen Beteuerungen auf die Füße fällt.

Der Fiskalpakt weist doch in die richtige Richtung.

Der Fiskalpakt soll eine Art Schuldenbremse auf europäischer Ebene sein – eine gut gemeinte Absicht. Aber wir sollten uns daran erinnern, dass auch der Maastricht-Vertrag Stabilitätskriterien hatte: Defizitbeschränkung, Schuldenbeschränkung, Bail-out-Verbot, absolute Unabhängigkeit der EZB... Man hat sich an diesen Vertrag nicht gehalten. Warum sollten sie es jetzt tun?

Immerhin ein Versuch.

Der Fiskalpakt soll eine Art Schutzfunktion haben. Deshalb haben die Fraktionsvorsitzenden Kauder und Brüderle versprochen: Den ESM gibt es nur mit Fiskalpakt. Mal sehen, ob wenigstens das hält. Auf jeden Fall sollten wir vor jeder Abstimmung die Wahl in Griechenland abwarten. Jetzt ist aber schon zu hören, dass der neue Rettungsschirm zwei Tage vor der Wahl durchgepeitscht werden soll. Das ist nicht in Ordnung.



Siegfried Purschke Bild 1 von 2

Peter Gauweiler (62, CSU) hatte vor dem Verfassungsgericht gegen die Beteiligung am Euro-Rettungsschirm geklagt



DRUCKEN

DAS SONNTAGS-INTERVIEW IM INTERVIEW MIT DER B.Z. AM SONNTAG ERKLÄRT PETER GAUWEILER (CSU), WARUM ATHEN ZUR DRACHME ZURÜCKKEHREN SOLLTE

"Der Euro hängt Griechenland wie ein Mühlstein um den Hals"

27. Mai 2012 12.40 Uhr, BZ

Thilo Sarrazins Euro-Buch hat er noch nicht gelesen. Aber auch Peter Gauweiler sieht die Rettungsmanöver skeptisch. B.Z. AM SONNTAG sprach mit dem streitbaren CSU-Abgeordneten.

Google-Anzeigen
mykreuzfahrt 2012

Die Kreuzfahrtspezialisten online. Mit tagesaktuellen Angeboten hier! www.mykreuzfahrt.de/Kreuzfahrt

Sie haben im Bundestag alle Rettungspakete abgelehnt und wollen auch gegen den neuen Rettungsschirm ESM stimmen. Warum? Leider haben sich alle diese Maßnahmen als vom Ansatz her falsch erwiesen. Wir haben ja gesehen, dass keine je gehalten hat. Zweitens sind die zukünftigen ESM-Gremien, die die Verantwortung für die Vergabe gigantischer Summen übernehmen sollen, dafür in keiner Weise legitimiert. Auch wenn der Bundestag zustimmt? Die alten Römer sagten: Niemand darf mehr Rechte übertragen, als er selbst hat. Sie können mir nicht Ihre Zeitung verkaufen. Meine Kollegen und ich können den Bundestag nicht für alle Zukunft binden und seine Rechte an andere weitergeben. Erklären Sie das näher. Beim ESM gibt der Bundestag eine nicht rückholbare, generelle Ermächtigung für seine Kernkompetenz, die Haushaltsverantwortung. Über die Verteilung, Gestaltung und Rückholbarkeit von Steuergeldern entscheiden danach ausschließlich supranationale Gremien, die die Souveränität der Völker unwiederbringlich aushebeln. So sieht es im Moment aus. Unabänderlich? Ich hoffe, dass wir bis zur Verabschiedung des Gesetzes wenigstens einen Parlamentsvorbehalt hinbekommen und habe dafür Vorschläge gemacht. Was stört Sie noch? Ein weiteres Problem ist, dass die Mitglieder besagter ESM-Gremien frei von jeder strafrechtlichen Verantwortung sein sollen, obwohl sie Milliardenbeträge aus öffentlichen Kassen zu verantworten haben. Rechtsstaatlich wären wir dann wieder bei Ludwig dem XIV. angekommen. Warum zeigen die meisten Parlamentarier keine Bedenken? Das ist mir ein Rätsel. Vielleicht ist es die berühmte Schwarmintelligenz. Das ist wie bei einem Sardinenschwarm, wo alle in die gleiche Richtung ziehen und die "Schwarmintelligenz" darin besteht, dass sich die einzelne Sardine bei den blitzschnellen Schwenks des Schwarms nicht verletzt. Was tun im Fall Griechenland? Griechenland muss abwerten. Aber das kann es nicht, solange ihm der Euro wie ein Mühlstein am Hals hängt. Die Griechen haben Angst davor. Natürlich ist die Rückkehr zur alten Währung mit Härten verbunden, aber am wenigsten für den, der produziert und arbeitet. Klar, Importe wie BMW, Toyota werden teurer. Aber heimische Dienstleistungen und Produkte werden sofort billiger. Das eröffnet nicht nur dem Tourismus, auch der Landwirtschaft Chancen, und die Griechen müssten kein Olivenöl mehr importieren. Warum kämpfen alle gegen den Austritt? Der griechische Grund ist, dass die Drachme für ihre Politiker und Beamten - und davon gibt es in Griechenland viele - eine echte Katastrophe wäre. Die produzieren ja nichts und haben Euro-Gehälter auf Westniveau. Plötzlich hätten die nur noch die Hälfte in der Kasse. Und warum ist die EU dagegen? Weil die Europäische Zentralbank ihre griechischen Außenstände abschreiben müsste, was wiederum unsere Bundesbank trübe. Für Deutschland wären das nach den Zahlen des Ifo-Instituts 80 Milliarden Euro. Und Frau Merkel, Herr Gabriel, Herr Brüderle und Herr Trittin hätten viel zu tun, ihrer Bevölkerung zu erklären, warum uns das alles entgegen sämtlichen bisherigen Beteuerungen auf die Füße fällt. Der Fiskalpakt weist doch in die richtige Richtung. Der Fiskalpakt soll eine Art Schuldenbremse auf europäischer Ebene sein - eine gut gemeinte Absicht. Aber wir sollten uns daran erinnern, dass auch der Maastricht-Vertrag Stabilitätskriterien hatte: Defizitbeschränkung, Schuldenbeschränkung, Bail-out-Verbot, absolute Unabhängigkeit der EZB ... Man hat sich an diesen Vertrag nicht gehalten. Warum sollten sie es jetzt tun? Immerhin ein Versuch. Der Fiskalpakt soll eine Art Schutzfunktion haben. Deshalb haben die Fraktionsvorsitzenden Kauder und Brüderle versprochen: Den ESM gibt es nur mit Fiskalpakt. Mal sehen, ob wenigstens das hält. Auf jeden Fall sollten wir vor jeder Abstimmung die Wahl in Griechenland abwarten. Jetzt ist aber schon zu hören, dass der neue Rettungsschirm zwei Tage vor der Wahl durchgepeitscht werden soll. Das ist nicht in Ordnung.